

Sei dankbar und danke!

Der beste Weg für einen Christen ist, Gott beständig zu danken, ein Christ zu sein, der Gott beständig dankbar ist. Um zu danken, muss man dankbar sein. Das Prinzip, Gott für alles zu danken, ergibt sich aus der Dankbarkeit gegenüber Gott und allem, was Er für uns durch unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus getan hat (Kol 3,15.17).

Ein solcher Gläubiger beachtet etwas sehr Wichtiges; Er versteht, dass es der Wille Gottes in Christus Jesus für uns ist, in allem Dank zu sagen (1Thes 5,18). Sein Leben wird frei von Angst und Sorge sein, weil er auf Gott vertraut, was auch in seinem Gebetsleben zu sehen ist. Die Abhängigkeit von Gott zeigt sich durch Gebet, Flehen (oder Bitten) und Danksagung (Phil 4,6). Der dankbare Christ hat auch das „Wort Christi“ in sich, was zu einem überfließenden Herzen der Anbetung und Danksagung führt (Kol 3,16). Dann wird er alle Werke im Namen Jesu und zur Ehre Gottes tun. Schließlich ist der Gläubige, der nicht murrte, sondern beständig Gott dankt, mit dem Heiligen Geist erfüllt (Eph 5,18.20). Das rechte christliche Verhalten und die rechte Haltung des Dankens kommen nur daraus hervor, dass wir Gott dankbar sind.

Sei dankbar

Im ersten Kapitel des Kolosserbriefes erinnerte der Apostel Paulus die Gläubigen an die Größe Christi. Er ist das Abbild des unsichtba-

ren Gottes und der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Christus Jesus schuf alle Dinge, und durch Ihn bestehen sie alle. Er ist das Haupt der Versammlung, die sein Leib ist. Und wunderbarerweise wird uns gesagt: „Denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes –, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln“ (Kol 1,19.20).

Christen haben vieles, wofür sie dankbar sein können. Wir sind durch unseren Herrn Jesus Christus mit Gott versöhnt: „Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt“ (1,21.22). Zuvor sagte Paulus zu den Gläubigen, dass wir errettet wurden „aus der Gewalt der Finsternis und versetzt ... in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in dem wir Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“ (V. 13.14). Unser großer Erretter hat so viel für uns getan; Kein Wunder, dass uns gesagt wird, dass wir *dankbar sein* sollen (3,15). Nachdem er in Kolosser 1 die Größe Christi und die Größe seines Werkes betont hatte, lehrte der Apostel, dass wir in Ihm auferstanden sind.

Wir finden hier wichtige Prinzipien im Blick auf unser Verhalten auf der Erde. Wir sollen nicht in der Natur Adams leben, sondern in dem neuen Menschen. Uns wird gesagt, dass wir Liebe anziehen, den Frieden Gottes in unseren Herzen regieren lassen und dankbar sein sollen. Dankbarkeit ist das Kennzeichen der Echtheit. Gott hat so viel für uns getan, und wir sollen sehr dankbar sein. Wenn wir eine Haltung der Dankbarkeit für alles haben, was Gott in Christus getan hat, dann können wir Ihm frei danken.

Danke in allen Dingen

Die meisten von uns sind dankbar für gute Dinge, denn sie machen uns glücklich. Wir schätzen sie und drücken daher unsere Dankbarkeit aus. Aber den Gläubigen wird etwas gesagt, das für die Welt merkwürdig erscheinen mag, wie wir in einem bereits zitierten Vers sehen können: „danksagt in allem, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch“ (1Thes 5,18). Wie kann ein Gläubiger „in allem“ danken? Weil er auf Gott vertraut, dass Gott gerecht ist und sein Wille gut ist. Weil er Gott dankbar ist für alles, was Er in Christus getan hat. Er weiß, dass Gott ihn liebt. Daher kann er in allem danken, vor allem für die Segnungen. Er kann auch in den Leiden danken. Auch da vertraut er, dass Gottes Wille gut für ihn ist. Im Zusammenhang dieses Verses ist Gottes Wille sehr persönlich für uns, der Wille Gottes in Christus Jesus (V. 18).

Es gibt zahlreiche Beispiele für Personen in der Heiligen Schrift, die in schwierigen Situationen gedankt haben. Denke an Joseph in 1. Mose 37 und 50. Er wurde von seinen Brüdern gehasst und in eine Grube geworfen. Dann verkauften sie ihn an midianitische Händler und er war ein Sklave im Haus Potiphars. Von Potiphars Frau fälschlicherweise beschuldigt, landete er im Gefängnis des Königs. Dort deutete er die Träume des Mundschenken und des Bäckers. Der Mundschenk, der aus dem Gefängnis entlassen wurde, versprach, ihn dem Pharao gegenüber zu erwähnen, vergaß es aber. Es dauerte zwei volle Jahre, bis sich der Bäcker an Joseph erinnerte, aber wir sehen den Willen Gottes für Joseph in diesen Leiden.

Joseph, der den Willen Gottes in allem, was er erlebte, akzeptierte, machte vier deutliche Aussagen gegenüber seinen Brüdern, die ihn schlecht behandelt hatten:

- „Und nun betrübt euch nicht, und zürnt nicht über euch selbst, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch hergesandt“ (1Mo 45,5).
- „Und Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf der Erde und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung“ (V. 7).
- „Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott; und er hat mich zum Vater des Pharaos gemacht und zum Herrn seines ganzen Hauses und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten“ (V. 8).
- „Da sprach Joseph zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn bin ich an Gottes statt? Ihr zwar hattet Böses gegen mich im Sinn; Gott aber hatte im Sinn, es gut zu machen, damit er täte, wie es an diesem Tag ist, um ein großes Volk am Leben zu erhalten“ (50,19.20).

Am Ende sah Joseph die Hand Gottes, die ihn führte. Gottes Plan war es, Joseph dazu zu benutzen, Israel und viele andere Nationen während einer Hungersnot zu retten. Er verstand den Willen Gottes. Ebenso können Christen in *allem* freudig danken, da sie wissen, dass Gott bei ihnen ist, und sie sehen zu, was Er tut, um seinen Willen zu erfüllen.

Danke im Gebet!

Danksagung sollte ein fester Bestandteil des Gebetslebens des Christen sein. Paulus lehrte die Gläubigen in Philippi durch den Geist Gottes das Heilmittel gegen Angst: „Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anlie-

gen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn [oder: eure Gedanken] bewahren in Christus Jesus“ (Phil 4,6.7).

Der Gläubige ist nicht frei von den Schwierigkeiten des Lebens. Er kann wie der Ungläubige ein schweres Herz und ein beunruhigtes Gemüt haben. Der Herr Jesus Christus macht jedoch den Unterschied im Leben des Gläubigen aus. Der Christ kann beten, denn der Apostel Petrus schreibt: „indem ihr all eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch“ (1Pet 5,7). Gebet ist das Sprechen des Gläubigen mit Gott. Das ist sehr bedeutend. Es zeigt die Abhängigkeit von Gott und das Vertrauen zu Ihm. Das Gebet ist der Anker des Gläubigen. Anstatt ängstlich zu werden, kann er beten. Er bringt seine Sorgen im Gebet vor Gott und lässt sie dort.

Paulus benutzte einen zweiten Begriff: „Flehen“ (Phil 4,6). Flehen ist ernsthaftes Ersuchen. Es bedeutet, Gott ehrfürchtig um seine Hilfe anzuflehen, der mehr als bereit ist, seinen Kindern zu helfen. Paulus hörte hier nicht auf. Der Gläubige sollte Gott dafür danken, wer Er ist, für das, was Er getan hat und für das, was Er tun wird. Er sollte Gott dafür danken, dass Er bei ihm ist. Das Ergebnis ist der Friede Gottes. Der Friede Gottes übersteigt allen Verstand. Was für eine bedeutende Kraftquelle für den Gläubigen: Gebet, Flehen, Dankagung und Frieden.

Vergiss nicht, Gott während des Gebets zu danken. Er ist es wert, dass wir Ihm danken und Ihn anbeten.

Innere Dankbarkeit

Dankbare Gläubige können in ihren Herzen dem Herrn singen (Kol 3,16). Es ist ein wunderbares Lied, das nur der Herr hört. Das ist

wirkliche Anbetung. In einer Welt von Nörglern und Unzufriedenen kann der Herr Jesus Christus Anbetung, Lob und Dankbarkeit von seinem Volk einzeln und gemeinsam empfangen. Lobt Ihn dafür!

Wir halten fest, dass es bestimmte Voraussetzungen dafür gibt. Gläubige müssen den Frieden Gottes in ihrem Herzen haben und in Einheit vorangehen. Sie sollten in einem Zustand der Dankbarkeit sein (V. 15). Das Wort Christi soll reichlich in ihnen wohnen, und das in aller Weisheit. Die Gläubigen ermahnen und lehren sich mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern. Das Ergebnis ist das Singen für den Herrn.

Nun sollen alle Taten im Namen des Herrn Jesus geschehen, und Danksagung geschieht „Gott, dem Vater, durch Ihn“ (V. 17). Beachte, dass am Ende von Vers 15 steht: „und seid dankbar“, und am Ende von Vers 17 heißt es „danksagend“. Es ist eine Lektion, die wir lernen müssen und können, indem wir einfach über alles nachdenken, was uns gegeben wurde. „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus“ (Eph 1,3). Denken wir über unsere geistlichen Segnungen nach und denken wir über unsere täglichen irdischen Segnungen nach. Dann werden wir das tun, was die Söhne Korahs taten: „Es wallt mein Herz von gutem Wort. Ich sage: Meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers!“ (Ps 45,1).

Der Heilige Geist

Im Epheserbrief wird der Weg des Gläubigen vorgestellt. Der Weg ist das Leben des Christen, wie er sich in dieser Welt verhält. In Epheser 5,15 ermutigte Paulus die Gläubigen, *sorgfältig* oder um-

sichtig zu wandeln. Er stellt den Weg der Gläubigen dem Weg der Menschen in der Welt gegenüber. Gläubige sollen die Zeit gut nutzen, indem sie das Evangelium mit ihrem Leben und ihrer Stimme predigen. Gläubige müssen den Willen Gottes kennen.

Die Welt ist voll von denen, die irdisches Vergnügen im Alkohol suchen, aber Gott sagt stattdessen, „werdet mit dem Geist erfüllt“ (V. 18). Das ähnelt dem Zustand eines Christen, in dem das Wort Christi reichlich wohnt, „redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, danksagend allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus“ (V. 19.20). Was für ein erstaunliches Ergebnis!

Der Heilige Geist befähigt die Gläubigen, ein Gott wohlgefälliges Leben in einer bösen Welt zu führen. Er bringt das Bild Christi in ihrem Leben hervor. Daher wird Christus großgemacht, Gott wird verherrlicht und die Gläubigen werden mit Frieden erfüllt. Die Freude, die Christen erleben, befähigt sie, Gott allezeit für alles zu danken (V. 20). Dies kann nicht durch Willenskraft oder Entschlossenheit erreicht werden. Es ist ein Werk des Heiligen Geistes. Es gibt vieles in der Welt, mit dem man unzufrieden sein oder über das man sich beklagen kann. Doch der Heilige Geist kann bewirken, dass das Kind Gottes immer dankbar ist. Seine göttliche Kraft schenkt uns Freude und befähigt uns, dankbar zu sein.

Danke, weil du dankbar bist

Die Welt ist voller Optimisten und Pessimisten. Der Optimist, der von Natur aus positiv ist, wird in allen Umständen immer das Gute sehen. Der Pessimist, der von Natur aus negativ ist, wird in allen

Umständen immer das Schlechte sehen. Als Christen sollten wir als solche bekannt sein, die immer und immer dankbar sind und danken. Wir haben so vieles, wofür wir dankbar sein können. Wir sollten Gott beständig danken, und das wird nur dann geschehen, wenn wir Gott dankbar sind.

Albert Stuart